



Postkarte des Marktplatzes aus dem Besitz der Familie Jeidel © Sammlung Miriam Kreisel

Max Freitag

Die Familie Freitag ist eine alteingesessene Kissinger Familie, die sich urkundlich bis zu dem Schmuser **Koppel (Faibel) Freytag** zurückverfolgen lässt, der 1767 geboren wurde und 1799 einen Schutzbrief erhielt, der es ihm ermöglichte, in Kissingen zu wohnen, zu arbeiten und eine Familie zu gründen. 1817 nahm er als erstes Mitglied der Familie den deutschen Nachnamen Freytag an. Die Matrikelliste desselben Jahres schreibt ihm fünf Kinder zu. ¹ **Max Freitag** wurde 1869 als Sohn des Holzhändlers und Schreiners Philipp Freitag und dessen Frau **Wilhelmine (Mina) Sachs** in Kissingen geboren. Seine Mutter starb am 17. August 1879 und wurde auf dem jüdischen Friedhof der Kurstadt begraben. ² Max Freitag schloss im August 1884 die Kissinger Realschule, die er seit Oktober 1878 besucht hat-

¹ Vgl. http://www.alemannia-judaica.de/bad_kissingen_synagoge.htm, 4.6.2012; StaWü, Reg. v. Ufr. Reg. Abg. 1943/45, 8433 Landgericht Kissingen: Acta der Bayerischen Regierung des Unter-Mainkreises; Kammer des Innern. Betreff: Kissingen, Landgericht; Verhältnisse der Juden; Jahrgang 1812; 9075 Juden-Matrikel des Königlichen Landgerichts Kissingen

² Vgl. den Grabstein Mina Freitags auf dem jüdischen Friedhof Bad Kissingen

te, erfolgreich ab. Später zog er nach Berlin, wo er 1892 seine evangelische Frau **Auguste Luise Hohm**, die aus Gestrecht bei Hamburg stammte, heiratete. Er starb am 12. Oktober 1941 in Berlin, seine Frau, die im November 1942 starb, überlebte ihn nur um ein Jahr.³

³ Vgl. Walter, Gedenkbuch: Art. Max Freitag, 2.9.2020